

# Klanglich reizvolle Kombinationen

Ensemble »San Felice« gastierte in Johanneskirche mit alter florentinischer Musik

Auf große Resonanz stieß am Freitagabend das von der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Mittelhessen und der evangelischen Lukaskirche mitveranstaltete Konzert des Ensemble »San Felice« aus Florenz. Die zahlreich erschienenen Besucher füllten die Johanneskirche bis in die hinteren Reihen. Sie bekamen einen Einblick in die reiche Musikkultur des mittelalterlichen Florenz geboten. Unter der Leitung von Federico Bardazzi führte das Ensemble geistliche Lobgesänge, Lieder und Tänze auf. Durch instrumentale Einschübe und überleitende Tänze in sich geschlossen, griff das sorgsam konzipierte Programm die Tradition des liturgischen Dramas auf. Dieses nimmt seinen Ausgang – wie im Titel anklang – in dem Ostertropus »Quem queritis in sepulcro«. Lateinische und liturgische Gesänge wechselten ab mit Liedern in der italienischen Volkssprache.

Im Mittelpunkt standen die »Cantari della Passione e Resurrezione« des Komponisten Niccolò di Mino Cicerchia aus dem 14. Jh. Die Lieder erzählten von der Leidens- und Auferstehungsgeschichte Christi. Sie vermittelten in besonderer Weise etwas vom Charakter geistlicher Spiele. Das Ensemble spielte ausnahmslos auf historischen Instrumenten, darunter Raritäten wie die Symphonia, eine mittelalterliche Drehleier. Es überraschte, wie sicher die vielseitig begabten Musiker auf verschiedenen Instrumenten zu recht kamen.

Mit angenehm warmem Timbre und deutlicher Aussprache hinterließ der Tenor Roberto Bolelli als Bänkelsänger einen hervorragenden Eindruck. In seinem ausdrucksstarken Gesang schien immer Ernsthaftigkeit durch und kam zuweilen ein religiös-moralisierendes Moment der

Geschichten zum Ausdruck. Auch Gloria Moretti, Lucia Focardi und Eleonora Tessinari als Marien sowie Barbara Zanichelli als Engel sangen alle gleichermaßen stimmlich differenziert und verkörperten einfühlsam ihre Rollen.

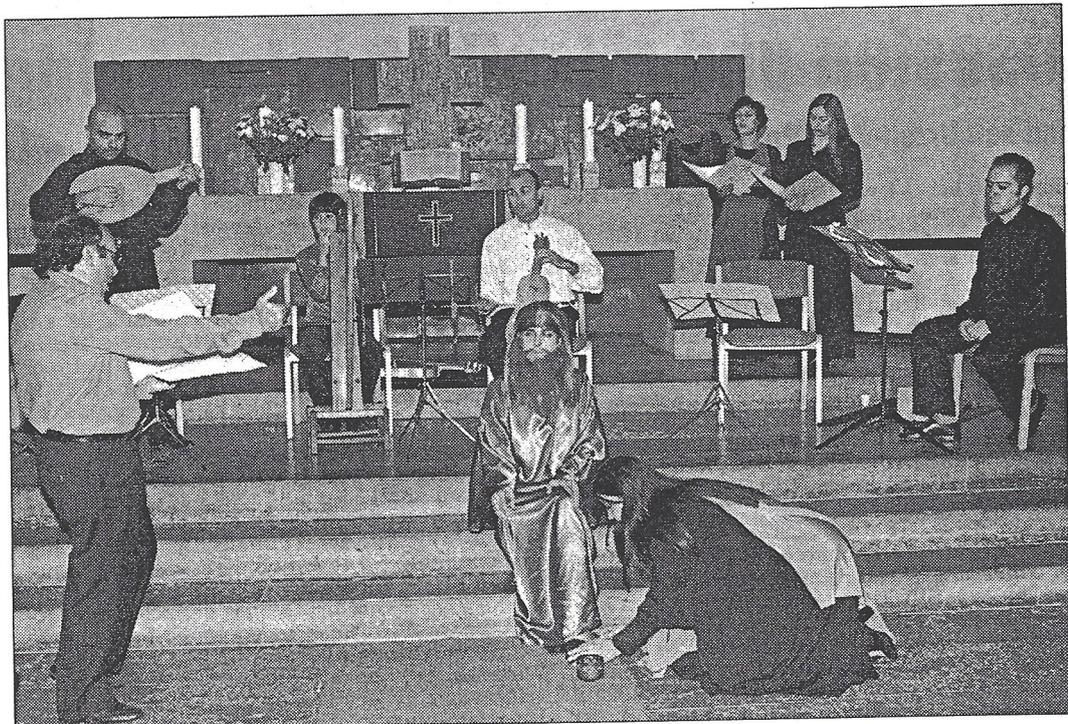
Die szenische Gestaltung war eher schlicht gehalten, hier hatte darstellerisch sicherlich mehr gemacht werden können. Völlig verfehlt erschien jedoch die Kostümierung von Eleonora Tessinari in der Rolle des Jesus: im knallroten Gewand mit goldgelber Perücke und Bart wirkte sie ungewollt wie eine Karikatur.

Insgesamt beeindruckte bei den vier Sängerinnen die große Perfektion der stimmlichen Ausbildung. Besonders deutlich zu erkennen war dies bei den lateinischen Gesängen. Im akklamatorisch aufgebauten Psalm »Alleluja« zu Beginn wechselten solistischer und einstimmiger Chorgesang einander ab. In sanft geschwungenen Linien zeichnete Federico Bardazzi die rhythmische Bewegung nach. Er dirigierte mit großem Augenmerk auf die Genauigkeit der Stimmgebung, auf rhythmische Feinheiten und die Nuancierung der Vokale. Man spürte förmlich, von welcher Sorgfalt und Disziplin die Zusammenarbeit des Ensembles bestimmt ist.

Einen Farbtupfer brachten die instrumentalen, oft spielmannsmusikartigen Zwischenspiele ein. In immer neuen, auch klanglich reizvollen Kombination erklangen die Instrumente, mal die Blockflöte solo, dann zusammen mit Laute und Tamburin. Virtuos und mit feurigem Esprit spielten die Musiker die schnellen Saltarello-Tänze zwischen den Liedern von Cicerchia.

Die Hörer dankten dem Ensemble für das sehr gelungene, anregende Konzert mit nicht enden wollendem Beifall.

Sascha Jouini



Das Ensemble »San Felice« aus Florenz in der Johanneskirche

(Foto: av)

Giessener Allgemeine Zeitung,  
Montag, 17.09.01